

# Regierung entscheidet gegen Gipfelischiif

Viele Pendler fahren am liebsten mit dem Gipfelischiif zur Arbeit. Der ZVV aber möchte den Kurs einstellen. Der Zürcher Regierungsrat stellt sich nun auf die Seite des ZVV.

Von **Daniel Stehala**

**Wädenswil.** – In rund einem Monat wäre es wieder soweit. Während der Sommermonate hat der Frühkurs 6 die letzten Jahre jeweils Pendler von Kilchberg, Rüschlikon, Thalwil, Erlenbach, Küsnacht und Zollikon früh morgens nach Zürich gebracht. Die Passagiere auf diesem Schiff kennen sich. Man trinkt Kaffee, isst ein Gipfeli, lässt den Tag langsam angehen. Die Pendler auf diesem Schiff wollen das nicht aufgeben. Sie haben ein Kosewort für den Frühkurs: «Gipfelischiif».

Doch das Gipfelischiif wird im neuen Fahrplan 2009/2010 nicht mehr aufgeführt sein. Der Zürcher Regierungsrat hat am Dienstagvormittag mitgeteilt, dass der Rekurs der Gemeinden Erlenbach, Küsnacht und Thalwil gegen «die Angebotsänderung für die Fahrplanperiode 2009–2010» abgewiesen sei.

## Nächster Halt Bundesgericht?

Diese Angebotsänderung beinhaltet die Streichung des Frühkurses der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) aus dem Fahrplan. Die Gemeinden können den Entscheid anfechten – vor dem Bundesgericht. Die Gemeinden hatten gegen die Abschaffung des Frühkurses 6 rekurrert – dies, nachdem die Aktionen der Pendler keinen Erfolg gebracht hatten.

Die Freunde des Gipfelischiifs hatten die Aktion rechtsunfriges Frühschiif (Aruf) ins Leben gerufen. Der Thalwiler René Naef ist der Präsident der Gruppe. Er sagt: «Ich bin sehr enttäuscht über den Entscheid des Regierungsrats.» Die Aruf habe versucht, etwas zu bewegen. Zweimal hat die Aruf Unterschriften gesammelt für die Rettung des Gipfelischiifs. «Einmal kamen 800 Unterschriften zusammen, einmal 500. Dafür mussten wir gar nicht viel Aufwand betreiben», sagt Naef.

Der Rückhalt der Gipfelischiif-Aficionados in der Bevölkerung und in den Gemeindeverwaltungen ist gross. So gross,



BILD ESTHER MICHEL

Alle Mann von Bord: Ab nächstem Jahr soll das Gipfelischiif endgültig nicht mehr fahren.

dass die Gemeinden Erlenbach, Küsnacht und Thalwil bereit waren, einen langfristig zugesicherten jährlichen Beitrag von 30 000 Franken zur Deckung des Defizits zu zahlen. Als die ZSG eine Vollkostenrechnung in der Höhe von 120 000 Franken pro Jahr präsentierte, erwies sich dieser Beitrag als zu niedrig, um das Gipfelischiif zu retten.

## Emotionale Bindung

Der ZVV plant, den Frühkurs zu streichen, weil er defizitär ist. Zwei Abendrundfahrten, die auf Touristen ausgelegt sind, sollen stattdessen einen profitablen Betrieb versprechen.

Die drei Gemeinden äussern sich dazu in der Medienmitteilung von gestern, der Regierungsrat vergleiche Gipfeli mit Birnen. Sie schreiben: «Fakt ist aber, dass die vor zwei Jahren als Ersatz für das Gipfelischiif eingeführte kleine Abendrundfahrt einen noch tieferen Kostendeckungsgrad aufweist und somit die Steuerzahler des Kantons Zürich noch mehr kostet als der Frühkurs.» Das Gipfelischiif sei auch dank des Beitrags der Gemeinden eines der wirtschaftlichsten Angebote im öffentlichen Verkehr des Kantons Zürich. Dass der ZVV von den Gemeinden die Übernahme der Vollkosten von 120 000 Franken verlange, ist für die Gemeinden unverständlich. Das sei «als hätten die Gemein-

den das Gipfelischiif für einen privaten Anlass separat bestellt», schreiben sie in ihrer Mitteilung. Ausserdem sei der Frühkurs ein fester Bestandteil des Verkehrsverbundes und bei der Bevölkerung am See äusserst beliebt.

«Es ist ein Bestandteil unserer Kultur», sagt Aruf-Präsident René Naef. «Aber das versteht der Regierungsrat nicht.» Naef bedauert, dass der Regierungsrat nicht den Dialog mit der Aruf gesucht habe. Die Gemeinden behalten sich vor, diesen Entscheid weiterzuziehen.

Naef sagt: «Wir werden mit den Gemeindevertretern zusammenkommen und entscheiden, ob wir den Rekurs weiterziehen wollen.»